

7. Emma und Friedrich am Neste. Der  
Vögel Leid und Trübsal.

Sobald er sah, daß die junge Herrschaft, wie er sie nannte, die Erlaubniß, ihn zu begleiten, erhalten hatte, nahm er Friedrich mit den Worten an die Hand: Nun vorwärts mein junger Herr; doch wartete er auf Emma's Bitte, bis diese ihren Hut und Kragen zurecht gebunden. Friedrichs Ungeduld war so groß, daß er, nur durch die Bitten seiner Schwester, sich nicht zu heiß zu machen, vom eiligsten durchlaufen aller Wege, zurückgehalten werden konnte.

Endlich waren sie denn bei dem ersehnten Plage angelangt. Tobst stellte die Leiter an, und hatte kaum nöthig seinem jungen Herrn einigen Beistand zu leisten, so geschickt wußte er die Stufen zu ersteigen. Aber wer kann sein Entzücken beschreiben, als er die kleinen Vögel erblickte! O, die allerliebsten Thierchen, vier Stück sind's, rief er, nein, nie im Leben habe ich etwas so Wunderschönes gesehen. Wenn ich euch doch Alle mit zu Haus nehmen köante! Das darfst du ja nicht thun, Friedrich, sagte seine Schwester, und bitte, komm nun herunter, du wirst sonst die kleinen Dinger erschrecken, oder die Alten in Sorge setzen, welche sich vielleicht hier in der Nähe aufhalten. Ja, ich will auch gleich